

Laibacher SCHULZEITUNG.

Organ des krainischen Landes-Lehrervereins.

Erscheint
am 10. und 25. jedes Monats.

Vereinsmitglieder
erhalten das Blatt gratis.

Sechster Jahrgang.

Pränumerationspreise: Für Laibach: Ganzjähr. fl. 2'60, halbjähr. fl. 1'40. — Mit der Post: Ganzjähr. fl. 2'80, halbjähr. fl. 1'50.
Expedizion: Buchdruckerei Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Bahnhofgasse Nr. 15. Inserate werden billigst berechnet.
Schriften und Werke zur Rezension werden franko erbeten.

Einladung zur Pränumerazion.

Beim Herannahen des Jahresschlusses erlauben wir uns alle Freunde unserer Bestrebungen höflichst zum Abonnement auf den siebenten Jahrgang der „Laibacher Schulzeitung“ einzuladen. Unsere bisherige Tätigkeit ist den verehrten Lesern nur zu wol bekannt, als dass es noch nötig wäre, auf dieselbe weiter einzugehen. Unser Organ trat für die Interessen der Schule und die Bildung unseres begabten Volkes, wie nicht minder auch für die gerechten Forderungen der Lehrerschaft stets offen ein. Der Grundsatz: „Tue recht und scheue niemanden“ war uns immer heilig und wird uns heilig bleiben, so lange wir überhaupt die Feder führen werden. Dass unser Organ nicht allein darum, sondern auch seines mannigfachen Inhaltes wegen Beachtung fand, geht wol auch schon daraus hervor, dass auch jene Blätter, die so häufig ihre Faust gegen uns erhoben, fast jede unserer Nummern verwerteten, indem sie daraus allerhand Notizen entnahmen. — Und so wollen wir auch in Hinkunft alles aufbieten, um den Anforderungen, die an eine pädagogische Zeitschrift gestellt werden, möglichst zu entsprechen. Wir wollen unsere Nummern noch reichlicher als bisher mit Artikeln ausstatten und namentlich dem praktischen Unterrichte unsere besondere Aufmerksamkeit schenken. Ereignisse auf dem Gebiete der Schule wollen wir unseren Leserkreisen schnellstens mitteilen, und auch dafür ist gesorgt, dass wir ebenso nach anderen Richtungen hin den verschiedenen Anforderungen werden Rechnung tragen und allen ein schneller Bote werden sein können. *Darum aber ersuchen wir die verehrten Amtsgenossen, und auch jene hochverehrten Freunde unseres Blattes, die nicht dem Lehrerstande angehören, uns auch in Hinkunft treu bleiben und unser uneigennütziges Unternehmen tatkräftigst fördern und die „Laibacher Schulzeitung“ unter Berufsgenossen und Bekannten verbreiten zu wollen,* insbesondere aber auch die Ortsschulräte zum Abonnement zu veranlassen.

Man abonniert in der Expedizion des Blattes: Bahnhofgasse Nr. 15 (v. Kleinmayr'sche Buchdruckerei), oder durch die Redakzion, und zwar sind die Pränumerationspreise:

Für Laibach ganzjährig 2 fl. 60 kr., halbjährig 1 fl. 40 kr.; für die Zustellung ins Haus ganzjährig 12 kr.

Mit Postversendung: ganzjährig 2 fl. 80 kr., halbjährig 1 fl. 50 kr.

Alle Lehrer und Lehrerinnen in Krain können mit einem Betrage von jährlich 3 fl. dem Vereine als ordentliche, — Herren und Damen, die nicht dem Lehrstande angehören, mit demselben Betrage als unterstützende Mitglieder beitreten, und erhalten als solche das Blatt gratis.

Jene Herren Abonnenten, welche mit Pränumerazionsbeiträgen im Rückstande sind, ersuchen wir hiemit dringend, dieselben an die Expedition des Blattes oder an den Vereinskassier, Herrn städt. Lehrer Andreas Žumer (Zoisstrasse), zu senden, um späteren Mehrauslagen auszuweichen. Das Blatt wird in Hinkunft nur jenen zugeschickt werden, die ihre Pränumerazionsbeträge entrichtet haben.

Jene Herren und Damen, denen die heutige Nummer zur Ansicht zugeschickt wird und die sich auf das Blatt nicht zu abonnieren gedenken, wollen dasselbe gütigst an uns zurücksenden.

Die Redaktion und Vereinsleitung.

Sprüche und Sprichwörter in der Schule.

Wer wollte wol in Abrede stellen, dass wir oft gerade an jenen Dingen gleichgiltig vorübergehen, die wegen ihres innern Wertes und ihres Zusammenhanges mit der uns umgebenden Welt auf die vollste Beachtung Anspruch haben? Da gibt es so viele Stiefkinder unseres Seins, und erst wenn ein tieferes Betrachten platzgreift, werden wir der verborgenen Schätze gewahr und bedauern, sie nicht schon früher hervorgeholt und nutzbringend in Umlauf gesetzt zu haben. So ist es auch im Schulleben. Da suchen wir manchmal nach anregendem Stoffe, nach Reizmitteln, um irgend eine Sache flott zu machen, die uns besonders wichtig scheint, und erreichen erst auf vielen Umwegen das, was uns doch so nahe lag. Es ist oft schwer, den Nagel auf den Kopf zu treffen.

Und geht es uns nicht ähnlich auch mit jenen Kernsätzen, die aus dem Leben des Volkes hervorgegangen sind, und in denen sich nicht allein seine Sitten und Gebräuche, sondern auch seine Denk- und Handlungsweise spiegeln? Wir meinen da die vielen Sprüche und Sprichwörter. Jede Nation hat solche aufzuweisen, und überall zeigen sie uns ihre Eigentümlichkeiten. Sie führen uns ein in das geistige Weben des Volkes und stellen uns in ebenso bündiger als anschaulicher Weise dessen Lebensklugheit vor Augen. Alle Erfahrung, alle Weisheit liegt in ihnen aufgespeichert, und während wir oft nach Worten suchen, um dieses oder jenes klar darzulegen, rettet uns ein Spruch aus jeder Verlegenheit. Aber eben nicht immer stellt zur rechten Zeit auch das rechte Wort sich ein. — Wie also pflegen und verbreiten wir diese goldenen Sätze, diese Regeln der Klugheit und der wahren Lebensweise? Seien wir offen. Wir gehen in der Tat nur zu oft teilnamlos an ihnen vorüber, und würde uns nicht erst das Lesebuch auf sie aufmerksam machen, wir würden sie oft schier kaum beachten. Wie oft würden sie uns den Unterricht würzen, wie oft der Ermattung nach längerer Inanspruchnahme des jugendlichen Geistes steuern helfen, wenn wir ihrer gedenken würden! Und wie sehr sind sie oftmals geeignet, den Schlussstein des einen oder des andern Kapitels zu bilden, an das man sich gleich wieder erinnert, wenn uns das Sprüchlein, das gleichsam die Sentenz des Ganzen in sich aufnahm, in den Sinn kommt, und umgekehrt!

Halten wir Umschau, und vergegenwärtigen wir uns einmal, wie Sprüche und Sprichwörter in der Schule behandelt werden. Gewöhnlich finden sie Pflege nur beim Leseunterrichte und kommen den vielen anderen Unterrichtsfächern nur in den seltensten Fällen zu Gute. Und wie ergeht es ihnen selbst beim Leseunterrichte? Man nimmt sie eben einfach der Reihe nach durch, erklärt sie mit ein paar Worten und liest sie

vielleicht noch einigemale herunter, dann hat das Lied ein Ende. Wo bleibt die Anwendung?

Legen wir uns die Sache doch zurecht. Wir wollen gewiss von einem bleibenden Werte und einer gründlichen Durcharbeitung des Ganzen sprechen, und darum ist es wol selbstverständlich, dass wir nicht zu jeder beliebigen Zeit an die Vorführung der Sprüche und Sprichwörter gehen werden, und dass wir selbe auch nicht der Reihe nach, wie sie uns das Buch vor Augen führt, oder — da deren in der Regel viele beisammen sind — im Verlaufe einer einzigen Stunde durchnehmen werden, sobald wir sie zum geistigen Eigentume unserer Schüler machen wollen. Vor allem kommt es auf die Entwicklung, die Ableitung an. Ein besonderes Ereignis, irgend eine interessante Schilderung oder eine Erzählung gibt und soll uns den Anlass geben, auf den Spruch überzugehen. Wollen wir aber bei solchen durch ein paar Stunden verweilen, nun, da suchen wir uns passende Erzählungen hervor und leiten aus ihnen die Sprüche ab. Man wird dabei natürlich trachten, Verwandtes zu vereinen und mit einem Hiebe Mehreres zu treffen. Ein Festhalten an der Reihenfolge im Buche ist ganz ausgeschlossen. Ein Beispiel soll uns nun das Ganze vergegenwärtigen.

Angenommen, unter den Sprichwörtern, die wir erklären wollen, findet sich auch folgendes: „Ein fauler Apfel steckt oft hundert gesunde an.“ — Vielleicht war es im Herbste und wir sprachen mit der lauschenden Kinderschaar gerade etwas von der Obsternte. Da erzählen wir nun vom Knaben Fritz, der sich schon sehr auf den Tag freute, an welchem der Vater die lachenden Aepfel vom Baume nehmen werde. Er war endlich gekommen. Der Vater nahm mit einem Obstbrecher die rotbackigen Früchte von den schwerbeladenen Zweigen herab und Fritz sammelte sie. Da fiel nun ein Apfel auch herunter, und zwar auf einen Stein, wodurch er sich etwas beschädigte. Fritz tat ihn, da er sonst so schön war, zu den andern. Bald war das Körbchen voll und der Vater schenkte alle die Aepfel dem Sohne, weil er in der Schule so brav war. Dieser trug sie nun eilends ins Zimmer, und breitete sie am Fenster aus. Einige Tage vergingen. Da bemerkte Fritz, dass alle die Aepfel, die um den Beschädigten herumlagen, mit diesem zu faulen angingen. Er war traurig und sagte vom Ganzen keinem etwas. Nach einer Woche waren noch mehrere der schönen Früchte faul geworden, und Fritz klagte dies unter Weinen dem Vater. Dieser aber meinte, dass Fritzchen jedenfalls einen beschädigten Apfel unter die andern gemengt haben müsse. Der Knabe erzählte nun, dass er jenen Apfel, der zufällig auf einen Stein vom Baume herunterfiel und so schöne rote Wangen hatte, auch unter die übrigen tat und nur die beschädigte Stelle nach unten kehrte. Nun war dem Vater alles klar, und er belehrte den Knaben, wie dieser einzige Apfel auch die übrigen, die unbeschädigt waren, zum Faulen brachte, und wie es darum notwendig sei, solche von den gesunden fern zu halten. — Das wäre die Erzählung, die nun einige Schüler nachzuerzählen haben. Dann aber spricht der Lehrer: Sehet, man sagt darum mit Recht: „Ein fauler Apfel steckt oft hundert gesunde an,“ d. h. er macht auch alle anderen, die um ihn herum liegen, faul. Wie sagt man also? — Man kann nun auf schlechte Gesellschaften zu sprechen kommen, die gute Sitten verderben. Man hätte statt der obigen Erzählung, aus der die sinnliche Bedeutung des erwähnten Spruches hervorging, auch eine solche wählen können, in der von einem ungearteten Knaben die Rede war, der auch früher gutgesittete Kinder ins Verderben brachte. Davon leitet man den Spruch: „Böse Gesellschaften verderben gute Sitten“ ab. Derselbe wird endlich von einem Schüler (oder auch vom Lehrer selbst) auf die Schultafel geschrieben. Sodann wird auf Verwandtes übergegangen, ohne dass neue Erzählungen notwendig wären. Man sagt z. B.: „Wer sich also unter böse Kinder mischt, wird häufig selbst ungesittet, wie ihr gesehen habet, so wie auch die gesunden Aepfel

durch einen einzigen faulen angesteckt wurden. Wir sehen dies überall. Ist unter gesunden Schafen ein räudiges, so werden, falls man es nicht gleich entfernt, auch die übrigen, ja die ganze Herde krank, etc. So kommen die Sprichwörter: „Ein fauler Apfel steckt hundert gesunde an“ — „Ein räudiges Schaf steckt die ganze Herde an“ — „Böse Gesellschaften verderben gute Sitten“ — „Wer sich unter die Kleien mischt, den fressen die Schweine“ — „Wer Pech angreift, besudelt sich“ etc. nacheinander zum Vorscheine. Alle werden auf die Tafel geschrieben, endlich wieder weggelöscht und von den Kindern der Reihe nach hergesagt und dann in die Hefte geschrieben. Das ist zugleich ein Stück Gedächtnisübung. Das nächstmal kommt eine zweite Partie von Sprichwörtern oder Sprüchen — die Behandlung ist bei beiden dieselbe — an die Reihe, und so hat man endlich alle entwickelt, die das Lesestück bietet. (Man hätte dieselben nach ihrer Vorführung auch von allen Schülern zugleich in die Hefte schreiben lassen können, doch wir wählten obigen Weg, um auch das Gedächtnisbildende hervorzukehren.)

Nun gehen wir erst auf das Lesebuch selbst über. Wir sagen den Schülern, dass alle die aufgezählten Sprüche auch im Lesebuche, Seite so und soviel, vorkommen, und dass wir selbe nun lesen wollen. Es folgt das mustergiltige Vorlesen seitens des Lehrers, dann das Nachlesen seitens der Schüler. Hiebei stellt der Lehrer an dieselben verschiedene Fragen, teils um Bekanntes zu wiederholen, teils um Dunkles zu erklären. Die Erzählungen werden also wieder erzählt. Nach gehöriger Leseübung wird nun gefragt, auf welches der bereits von früher bekannten (auch in den Vorjahren genommenen) Lesestücke sich das erste, zweite, dritte etc. Sprichwort anwenden, oder wo es sich selbst als Ueberschrift anbringen lasse. Sodann werden die verwandten Sprichwörter seitens der Schüler mündlich und hierauf schriftlich zusammengestellt, und dann entweder in dieser Reihenfolge oder aber nach jener des Buches „auswendig gelernt“. Das ist die Verwertung des Ganzen zu Denk- und Schreibübungen. Der Entwicklung folgte also die nähere Erklärung, falls dies nötig war, dann die Zusammenstellung der Sprüche, der Uebergang auf das Buch, das Vor- und Nachlesen, das Aufsuchen der verwandten Sätze, das Anpassen derselben auf bekannte Lesestücke, das Niederschreiben unter gleichzeitiger Angabe der Erzählung oder des Stückes, zu dem der Spruch hingehört, und endlich das „Auswendiglernen“. Es wäre übrigens auch gar nicht gefehlt, wenn die Sprüche nach ihrer Entwicklung nur mündlich der Reihe nach hergesagt, nach dem Lesen aber das Buch geschlossen und jetzt erst die verwandten, oder überhaupt jene, die sich das Kind gemerkt hat, zum Niederschreiben kämen. Folgt auf das Ganze eine Schreibstunde, so lässt sich das Genommene auch ganz vortrefflich als „Schönschreibstoff“ verwerten. So geht eines aus dem andern hervor, und eines greift ins andere. Bei später folgenden Lesestücken, Schilderungen und vielleicht selbst Beschreibungen wird auf das Gelernte Rücksicht genommen und selbes wieder aufgefrischt.

So also denken wir uns eine planmässige Behandlung der Sprüche und Sprichwörter in der Volksschule. Wo jedoch das Lesebuch zu wenig bietet, da gehen wir ergänzend zu Werke, und unser Vorrat lässt uns dabei nicht leicht im Stiche. Die Jugend aber rüsten wir dadurch mit Schätzen der Sprache aus, die sie nicht allein geistig gewandt machen, sondern ihr in vielen Lagen des Lebens überflüssige Worte ersparen. Selbstverständlich wird dabei auch das Gemüt wesentlich gebildet. Zugleich aber wird die Jugend eingeführt in das Weben des Volkes und in das Reich seiner aufgestapelten Erfahrungen.

Zweite krainische Landes - Lehrerkonferenz.

(Fortsetzung.)

VII. Geschichte.

Drittes Schuljahr. Der geschichtliche Unterricht in diesem Schuljahre beschränkt sich auf Sagen, welche sich auf den Schulort selbst oder die nächste Umgebung des Schulortes beziehen, ferner auf Sagen, die in Krain bekannt sind, wie ¹: die Sage vom wilden Mann, vom Wassermann, u. s. w.; ² endlich auf leichte Erzählungen aus der Geschichte, welche im Lesebuche enthalten sind. ³

Viertes Schuljahr. Bilder aus der österreichischen Geschichte. Als besonders geeignete Geschichtsbilder können bezeichnet werden: Handel und Wandel im Zeitalter der Babenberger. — Das Haus Habsburg. — Rudolf von Habsburg. ⁴ — Maximilian, der letzte Ritter. — Ferdinand I., der Stammvater der österreichischen Kaiserlinie. ⁵ — Maria Theresia. — Josef II. — Franz I. — Erzherzog Karl. ⁶ — Franz Josef I., Kaiser von Oesterreich. ⁷ — Ferner: Albrecht I.; Friedrich der Schöne und Leopold der Tapfere; Friedrich III.

Fünftes Schuljahr. Bilder aus der österreichischen und aus der allgemeinen Geschichte. Als besonders geeignete Geschichtsbilder können bezeichnet werden: Gründung des Perserreiches durch Cyrus. — Tod des Cyrus. — Die Horatier und Curiatier. — Horatius Cocles. — Mucius Scävola. — Menenius Agrippa. — Die Zerstörung Jerusalems durch Titus. — Cyrill und Method. — Oesterreichs Wappenschild. — Gefangenschaft des Richard Löwenherz. ⁸ — Maximilian auf der Martinswand. — Karl V. in St. Just. — Maria Theresia im Kadettenhause. — Entdeckungen und Erfindungen zu Ende des Mittelalters. ⁹

Sechstes, siebentes und achtes Schuljahr. In diesen Schuljahren wird der geschichtliche Unterricht nach den betreffenden, vom hohen k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht approbierten Lehrbüchern, unter Beachtung des vorgeschriebenen Lehrplanes, erteilt. ¹⁰

Der Referent, Bezirksschulinspektor R. v. Gariboldi, erklärte, der Ausschuss habe zu diesem Gegenstande eine Vorrede (vor „drittes Schuljahr“ einzuschieben) als notwendig erkannt und ihn mit der Verfassung derselben betraut. Er schlage nun folgende vor:

„Der Lehrer hat im Geschichtsunterrichte solche Erzählstücke zu wählen, die geeignet sind, nicht nur das Denken zu klären, sondern auch das Gefühl zu veredeln und den Willen zu stärken. Insbesondere richte er sein Bestreben dahin, in anregenden, kurzen und leichtverständlichen Biographien Beispiele sittlicher Grösse, edle Charaktere vorzuführen und bei den Schülern patriotische Gefühle zu erwecken und zu fördern. Darum wähle er zumeist Stoffe aus der österreichischen Geschichte, die an erhebenden Momenten so reich ist. Er vergesse insbesondere nicht, vaterländische Gedenktage zu benützen, um in die Herzen der Jugend Liebe zum Vaterlande und zum angestammten Kaiserhause zu pflanzen und dieselben zu beleben. Der Vortrag sei stets frei. Der Lehrer lasse die Schüler das Vorgetragene zuerst absatzweise, dann im Zusammenhange nacherzählen und gehe erst dann zum Lesen über. Der Geschichtsunterricht soll vorherrschend in biographischer Form und, insbesondere auf den oberen Stufen, in inniger Verbindung mit dem geographischen Unterrichte erteilt werden.“

Hierauf beantragte der Referent folgende Aenderungen im Texte: ad ¹: Statt „Sagen, die in Krain allgemein bekannt sind, wie:“ soll es heissen: „Sagen, die in Krain und in den benachbarten Ländern bekannt sind, z. B.:“ — ad ²: Nach „u. s. w.“ ist einzuschieben: „eine kleine Gallerie berühmter Krainer.“ — ad ³: Statt „endlich auf leichte Erzählungen aus der Geschichte, welche im Lesebuche enthalten sind“

ist zu setzen: „endlich auf leichte Erzählungen aus der Geschichte der Heimat und der allgemeinen Geschichte des Altertums, z. B. Dädalus und Ikarus; Crösus und Solon; Leonidas; die Jugendzeit Alexander des Grossen, u. s. w.“ — ad ⁴: Nach „Rudolf von Habsburg“ ist einzuschieben: „Albrecht I. — Friedrich der Schöne und Leopold der Tapfere.“ — ad ⁵: „der Stammvater der österreichischen Kaiserlinie“ ist wegzulassen. — ad ⁶: Nach „Erzherzog Karl“ ist einzuschieben: „Erzherzog Johann.“ — ad ⁷: statt „Franz Josef I., Kaiser von Oesterreich“ ist zu setzen: „Kaiser Franz Josef I.“, und darauf: „Das österreichische Kaiserhaus, u. s. w.“ — alles Folgende ist wegzulassen. — ad ⁸: „Gefangenschaft des Richard Löwenherz“ ist wegzulassen, da die Geschichte derselben schon in dem vorhergehenden Stücke enthalten sein kann. — ad ⁹: Statt „Entdeckungen und Erfindungen zu Ende des Mittelalters“ ist zu setzen: „Geschichte der wichtigeren Entdeckungen und Erfindungen, u. s. w.“ — ad ¹⁰: Zum Schlusse ist eben jene Anmerkung anzuhängen, wie bei der Erdkunde.

Die Vorrede wie die Aenderungen wurden ohne Einwendung angenommen.

VIII. Freihandzeichnen.

Inbetreff des Lehrganges für das Freihandzeichnen wird auf die Instrukzion, welche mit Verordnung des hohen k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 6. Mai 1874, Z. 5815, bekannt gemacht wurde, und auf die im k. k. Schulbücherverlage erschienene Elementarzeichenschule in zwölf Heften von Josef Grandauer nebst der Anleitung zu deren Gebrauche, ebendasselbst erschienen, hingewiesen.

Der Referent für diesen Gegenstand, Bezirksschulinspektor Sima, beantragte die Annahme des Entwurfes. Abg. Jerše empfahl die Eichler'schen Hefte als Grundlage beim Zeichenunterrichte. Referent erklärte, dass diese Hefte viel Gutes bieten und sich namentlich für den Privatunterricht eignen; in öffentlichen Schulen verdienen jedoch Grandauers Zeichnungen besondere Berücksichtigung, doch sei niemand ausschliesslich daran gebunden. Man prüfe alles und behalte das beste. Auch Herr Landesschulinspektor sprach sich dahin aus, dass man sich nicht gerade nach einem einzigen Werke zu richten brauche. Hierauf wurde der Entwurf angenommen.

IX. Geometrische Formenlehre.

Fünftes Schuljahr. Betrachtung der Körper nach Länge, Breite und Höhe (Tiefe, Dicke), vom Würfel ausgehend. Die Flächen, Arten und Richtungen derselben; Kanten und Ecken und deren Lage. Winkel, deren Entstehung und Arten. Dreiecke, Vierecke, Vielecke, Gestalt und Arten derselben. Säule, Ecksäule oder Prisma. Zeichnen und Verfertigen der Netze.

Sechstes Schuljahr. Krumme Linien und von ihnen begrenzte Figuren. Betrachtung des senkrechten Zilinders.¹ Versinnlichung durch ein aus Pappe verfertigtes Netz. Vergleichen des Zilinders mit dem Prisma. — Der Kreis, Betrachtung desselben;² die Ellipse, Betrachtung derselben.² Winkelmessung; Verfertigung des Transporteurs. Betrachtung des senkrechten Kegels und des Kegelstumpfes.³ Beziehungen des Kreises zu den einzelnen Gebilden in der Ebene, und zwar: Der Kreis und der Punkt, der Kreis und die Gerade, der Kreis und der Winkel. Der Kreis und das regelmässige Vieleck. Lage zweier Kreise gegen einander. Betrachtung der Kugel.⁴ Die Körper und ihre Entstehung aus der Bewegung einer Fläche: a) Einteilung der Körper, b) das Prisma, c) die Pyramide und der Pyramidenstumpf, d) regelmässige Körper.

Siebentes und achtes Schuljahr. Berechnung der Flächen und Körper. Berechnung der geradlinigen Figuren (Umfang und Flächeninhalt). Berechnung der krummlinigen Figuren. (Umfang und Flächeninhalt). Berechnung der Körper, als: Prismen, Zylinder,

Würfel, Pyramiden, Kegel und Kugel. — Bestimmung des Kubikinhaltes eines Körpers aus dessen Gewichte.

Der Referent, Bezirksschulinspektor Sima, beantragte, dem Lehrgange für diesen Gegenstand folgende Einleitung voranzuschicken:

1.) Anschauung (Entwicklung); 2.) Erweiterung des durch das Kind Aufgenommenen durch Aufsuchen des Bekannten an Gegenständen der Natur und Kunst; 3.) die zeichnende Darstellung; 4.) Wiederholen des Gelernten in bestimmten Anwendungen. — Diese Einleitung fand einstimmige Annahme.

Der Referent beantragte nun namens des Ausschusses ad ¹ statt „Betrachtung des senkrechten Zylinders“ den Wortlaut: „Senkrechter Zylinder“; ad ² die Weglassung von „Betrachtung desselben“; ad ³ statt „Betrachtung des senkrechten Kegels und Kegelstumpfes“ den Wortlaut: „Senkrechter Kegel und Kegelstumpf“; ad ⁴ statt „Betrachtung der Kugel“ den Wortlaut: „Kugel“. — Die Anträge wurden ohne Debatte angenommen.

(Fortsetzung folgt.)

Bedürfnisse der Menschen.

(Zur Verwertung beim Unterrichte in Oberklassen. Von Johann Zarnik.)

Kein Geschöpf auf dem Erdboden hat so viele und so mannigfaltige Bedürfnisse, wie der Mensch. Wie unbehilflich kommen wir nicht auf die Welt! Die Natur hat uns mit keiner jener Kräfte versehen, welche den Tieren, sobald sie in das Dasein treten, eigen sind. Aber sie hat uns die sich später entwickelnde Vernunft zur Erwerbung von mancherlei Geschicklichkeiten verliehen. Die Tiere bringen Kleidung und Waffen mit auf die Welt, und wenn ihnen auch etwas fehlt, so ist einer jeden Gattung ein ihr dienlicher Trieb in jenem Masse angeboren, dass sie demselben nur blindlings folgen dürfen. Brauchen sie Wohnung, so wissen sie sich solche selbst künstlich zu graben und zu bauen. Sie besitzen die Kunst, zu weben, zu spinnen und die veraltete Decke abzuwerfen. Haben sie Feinde, oder sind sie Krankheiten und Verletzungen unterworfen, so haben sie auch Waffen und Mittel dagegen. Nur wir, die wir weit edler als die Tiere sind, haben mehr Bedürfnisse und scheinbar weniger Mittel, um Abhilfe zu schaffen.

Da möchte vielleicht jemand fragen, warum die Natur in diesen Stücken die Menschen unter die Tiere herabsetzt. Allein es ist vernünftiger darüber nachzudenken, als dass man über die Natur murren würde. Wir werden dennoch vieler Annehmlichkeiten teilhaftig. Schon die sinnlichen Bedürfnisse führen uns auf den Gebrauch unserer Vernunft und zur Erkenntnis unser selbst und der Welt, und ermuntern uns zum anhaltenden Fleisse, wenn wir Mangel und Schmerzen ausweichen und Vergnügen geniessen wollen. Der Gebrauch der Vernunft ist zugleich ein notwendiges Mittel, unsere sinnlichen Begierden im Zaume zu halten und ihnen nicht zu unserem Schaden zu folgen.

Mögen hier nun einige Fälle angeführt werden, um uns von dem Gesagten zu überzeugen. Wenn wir alle Früchte ohne Mühe erhalten könnten, so würde sich eine allgemeine Trägheit unter uns und ein durchgängiger Müssiggang bemerkbar machen. Ein Leben unter solchen Umständen würde alle edleren Kräfte der Menschen einschläfern und ersticken. Das Band der menschlichen Gesellschaft, die Abhängigkeit eines von dem andern würde aufgehoben werden, weil selbst die Kinder ihre Nahrung nicht mehr von dem Fleisse ihrer Eltern erwarten dürften, viel weniger von anderen Menschen nötig hätten. Das ganze menschliche Geschlecht würde in eine rohe, wilde Lebensart verfallen, und ein jeder würde nach Art der Tiere für sich leben, ohne dem andern gehorsam, gefällig und dienstfertig zu sein. Wir haben es daher vielfach unseren Bedürfnissen zu danken, dass sich die einzelnen menschlichen Vorzüge in uns

entwickelt haben, dass unser Witz geweckt worden, und dass wir im Aeusserlichen bequemer leben und mehr sinnliches Vergnügen als das Tier geniessen können. Die Not hat uns gesellig, vernünftig und sittsam gemacht und uns Gelegenheit zur Erfindung nützlicher Künste und Wissenswürdigkeiten gegeben. Die Arbeitsamkeit ist überhaupt für den Menschen gut, heilsam und nötig. Wenn seine regen Kräfte sich mit nichts beschäftigen, so ist er sich selbst eine Last und verfällt allmählig in Unwissenheit und Laster. Die Arbeit dagegen setzt die ganze Maschine in eine angenehme Tätigkeit und schafft desto grösseres Vergnügen, je mehr Kunst, Witz, Nachdenken und Wissen dabei angewendet worden ist. Es haben uns also die natürlichsten Bedürfnisse vielfach vernünftig, weise, gesellig und glücklich gemacht. Hätten wir nach dem Genusse der Muttermilch keiner weiteren Hilfeleistung nötig, so würden wir, wie die Tiere, für uns leben, keine Sprache lernen und ohne dieselbe keinen rechten Gebrauch unserer Vernunft machen, folglich auch keine wahre Kenntnis von uns und anderen Dingen, keine Kunst oder Wissenschaft und kein höheres Vergnügen des Geistes besitzen können. So aber macht der hilfsbedürftige Zustand der Kinder, dass sich die Eltern aus Liebe und Mitleid ihrer annehmen und dass die Kleinen sich nach ihrem Unterrichte und nach ihrem Beispiele an den Gebrauch der Vernunft und an Sittlichkeit gewöhnen. Durch diesen Weg und durch die Schule werden die Kinder gute Menschen und nützliche Bürger, sie werden in den Stand gesetzt, durch eine anständige Lebensart ihr Glück zu befördern. Bei diesen Vorteilen können wir alles das, was die Tiere uns voraus zu haben scheinen, leicht entbehren. Wir brauchen weder Haare noch Federn zur Kleidung, weder Zähne noch Klauen zu unserer Verteidigung, weder schärfere Sinne noch eine gewisse angeerbte Kunst zur Erlangung unserer Nahrung und zu unserer Erhaltung. Unsere Sinne, unser Verstand und unsere Hände sind hinreichend, um uns Kleider, Waffen, Nahrung, Sicherheit und Bequemlichkeiten verschaffen zu können und uns alles, was im Reiche der Natur ist, zu Nutzen zu machen. Darum sind auch die Bedürfnisse, worüber sich die Menschen so oft beklagen, der wahre Grund der vorzüglichen Glückseligkeit und das beste Mittel, die menschlichen Fähigkeiten auf ihr eigenes Wol zu richten. Wenn sich alle Menschen ihrer Fähigkeiten richtig bedienen würden, würde von hundert Unglücklichen kaum einer übrig bleiben, welcher sein Unglück dem Schicksale zuschreiben könnte. Wir lernen einsehen, dass alle Widerwärtigkeiten durch weit mehr Gutes versüsst werden, als wir uns bei Ausserachtlassung des Nachdenkens über Ursache und Wirkung vorstellen.

Rundschau.

Böhmen. (Zur Bezahlung der Religionslehrer.) Der Landesschulrat von Böhmen hat die katholischen Angehörigen der Schulgemeinde Neu-Paka verpflichtet, die Kosten des Religionsunterrichtes an der dortigen Volks- und Bürgerschule mit jährlichen 600 fl. seit 1. August 1872 bei dem Nichtvorhandensein anderer Fonde aus eigenen Mitteln zu bestreiten. Diese Entscheidung erfolgte mit Rücksicht auf einen Zirkulärerlass des böhmischen Landesschulrates vom 6. Juni 1873, welchen das Kultus- und Unterrichtsministerium bestätigt hatte. Nachdem ein Rekurs der Stadtgemeinde Neu-Paka an das Kultus- und Unterrichtsministerium erfolglos geblieben, brachte sie die Beschwerde beim Verwaltungsgerichtshofe ein. Der Vertreter der Beschwerde berief sich bei der Verhandlung unter anderem auf den klaren Wortlaut des § 15 des böhmischen Schulkonkurrenzgesetzes, wonach die Bezüge des Lehrpersonals, also auch die des Religionslehrers, vom Schulbezirke zu bestreiten sind. Der Verwaltungsgerichtshof hob die angefochtene Ministerialentscheidung als gesetzwidrig auf.

Wanderungen

durch die

österreichisch-ungarische

MONARCHIE.

Landschaftliche
Charakterbilder

in ihrer

geographischen und geschichtlichen
Bedeutung.

Im Auftrage des k. k. Ministeriums für
Cultus und Unterricht
herausgegeben von

Prof. Dr. Friedrich Amlauf.

Mit 55 Original-Illustrationen.

WIEN
VERLAG VON
Carl Gnasfer.

Wanderungen

durch die

österreichisch-ungarische Monarchie.

Herausgegeben von

Prof. Dr. Fr. Umlauf.

Vollständig in 15—17 Lieferungen mit 55 Original-Illustrationen in Holzschnitt.

Preis per Lieferung 30 kr. österr. Währ. = 60 Pfennig.



nübersehbar ist der Reichtum unseres Vaterlandes an landschaftlichen Schönheiten, an prächtigen und reizvollen, Herz und Auge erfreuenden Gegenden, und einmütig ist der Preis, der unserem Vaterlande hiefür gezollt wird. Es steht hierin Oesterreich-Ungarn keinem Staate Europas nach, ja es übertrifft in dieser Hinsicht die meisten, da sich fast nirgends sonst ein solcher Wechsel der mannigfaltigsten Landschaftsbilder darbietet.

Welche Gegensätze zwischen den Gletscher-Revieren der Hochalpen und der sich endlos dehnen- den Pusta, zwischen den anmutigen Geländen der böhmischen Mittelgebirge und den kahlen Höhen des Karstes, zwischen dem tosenden Sturze des einsamen Waldbaches und dem sonnigen Gestade der blauen Adria! Und jeder dieser Landschaften ist eine für sie charakteristische Schönheit eigen.

Gar manche Gegend unseres herrlichen Vaterlandes hat die ihr gebührende Wertschätzung schon längst gefunden und alljährlich pilgern Tausende von Reisenden und Touristen nach jenen vielberühmten Zielen, dort Erquickung und Erfrischung zu finden. Neben diesen reizvollen und vielbesuchten Gegenden, namentlich den westlichen Alpen, giebt es noch große Gebiete, die eben so reich an den sehenswürdigsten Schönheiten, als jene, die dem großen Publikum fast noch unbekannt sind. — Der prächtige Böhmerwald, die erhabene Tatra, das Hochland Siebenbürgens, ja selbst das südöstliche Alpengebiet, oder gar das Karstland werden um ihrer landschaftlichen Schönheit willen noch immer sehr selten oder fast nie bereist — und doch sind auch sie schon durch die allseitige Ausdehnung des modernen Verkehrsmittels — der Eisenbahnen — größtentheils leicht zugänglich geworden.

Auf alle diese Gebiete und ihre interessantesten, sehenswürdigsten Partien Schule und Haus, ja die weitesten Kreise gebildeter Leser der Monarchie durch Wort und Bild aufmerksam zu machen, ist nach den Intentionen des hohen k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht der Hauptzweck des hiermit angezeigten Werkes.

Die Abfassung des Textes hat das hohe k. k. Ministerium dem auf dem Gebiete der vaterländischen Geographie bereits rühmlich bekannten Professor Dr. Friedrich Umlauf übertragen, welcher bemüht war, mit Benützung der neuesten und verlässlichsten einschlägigen Literatur und vielfach auf eigene Anschauung gestützt, ihn eben so anziehend als belehrend zu gestalten. Dieser schildernde Text beschränkt sich nicht auf eine Erklärung der Abbildungen, sondern führt den Leser als Wanderer durch jene Gegend, aus der eben ein Object zur bildlichen Darstellung gewählt wurde. Geschichte und Sage, Landschaft und Bewohner, Natur und Kunst finden in entsprechender Weise Berücksichtigung, und es bietet die bewährte Feder des Herausgebers eine Garantie, dass das Buch eine Fülle reichhaltiger Belehrung im anziehendsten Gewande enthalten wird.

Die Abbildungen sind nach den besten Vorlagen, zumeist nach gelungenen photographischen Aufnahmen, mit Anwendung der größten Sorgfalt künstlerisch ausgeführt und bilden eine wertvolle Beigabe zum Texte.

Fortsetzung auf der vorletzten Seite dieser Beilage.



Pädagogischer Verlag

von

Carl Graeser in Wien

I. Neuer Markt 7.

Beurtheilungen von deutschen Jugend- und Volkschriften. Ein Wegweiser für Eltern, Lehrer und Bibliotheks-Vorstände. Herausgegeben von dem ersten Wiener Lehrer-Verein „Die Volksschule“. 1. Heft. 40 fr.

Welchen nachhaltigen fördernden oder schädlichen Einfluß die Lectüre auf die Charakter- und Gemüthsbildung, sowie auf die intellectuelle Entfaltung der Jugend ausübt, von welcher immensen Wichtigkeit es sei, daß dieselbe von kundiger Hand ausgewählt und geleitet werde, dies ist uns schon in überzeugender Weise von unseren bedeutendsten Pädagogen dargethan. Es sei diesbezüglich nur auf die Worte Herder's hingewiesen: „In unserer Zeit kann nichts so sehr bilden und verderben, als gut oder schlecht gewählte Lectüre — ein Buch hat oft auf eine ganze Lebenszeit einen Menschen gebildet oder verdorben.“ —

Der erste Wiener Lehrerverein „Die Volksschule“ hat es sich zu einer seiner wichtigsten Aufgaben gemacht, die erscheinenden Jugend- und Volkschriften einer Sichtung und unbefluchten Beurtheilung zu unterziehen, und übergibt nun in obigem Wegweiser seine Urtheile der Oeffentlichkeit. Er glaubt damit nicht nur dem angeordneten Zwecke einigermaßen zu genügen, sondern auch den Lehrern an Volks- und Bürgerschulen, die mit der Anlage und Leitung von Schüler- und Volksbibliotheken betraut sind, eine nicht unwillkommene Beihilfe und Erleichterung in ihrer verantwortlichen Stellung zu bieten, da es doch dem Einzelnen sehr viel Zeit, Mühe und Geld kostet, wollte er die große Zahl der jährlich neu erscheinenden Bücher selbst sichten.

Um die Auswahl passender Jugendschriften zu erleichtern, findet sich am Schlusse ein nach Altersstufen geordnetes Verzeichniß der besten von den beurtheilten Büchern; diese Anordnung kann aber nur im Allgemeinen zur Richtschnur dienen, da bei der Auswahl auch der Bildungsstand und die Individualität des betreffenden Kindes zu beachten sind.

Die „Beurtheilungen“ werden Jedem ein verlässlicher Wegweiser sein und durch ihre zweckmäßige Einrichtung sicherlich Ersprießliches leisten. Möge denselben bei Eltern, Lehrern und Bibliotheksvorständen die verdiente Beachtung zu Theil werden.

Böhm, Hans, das Gerätturnen. Ein praktisches Handbuch für Turnlehrer und Vorturner in Turnvereinen, sowie für Turnlehrer an Schulen. Mit 138 Holzschnitten nach Originalzeichnungen von Emil Heythum. Preis 1 fl. 40 fr.

Der Verfasser, ein dem Turnwesen mit Lust und Liebe ergebener, vortheilhaft bekannter Wiener Turnlehrer, hat hier, an der Hand einer reichen praktischen Erfahrung, über das „Gerätturnen“ ein Handbuch geschaffen, welches den Turnlehrern und Vorturnern die vom Leichten zum Schwierigeren fortschreitenden (im Ganzen nahezu 4000) **Übungen, auf systematisch-methodischer Grundlage**, nach und zu Unterichtsgruppen geordnet vorführt, so daß beim Unterricht an Schulen oder Vorturnen in Vereinen nach seinem Handbuch mit bestem Erfolg vorgegangen werden kann. — Die (138) Holzschnitte sind nach Zeichnungen des Akademikers E. Heythum sauber ausgeführt; die Eleganz und der Schwung in den bildlich dargestellten Turn-Übungen werden jedes kundige Auge auch in Herrn Heythum den gewiegten Turner erkennen lassen, und ich glaube, daß im vorliegenden „praktischen Handbuch“ auch in dieser Richtung von ausländischen Producten Unerreichtes geboten wird. — H. Kluge in Berlin empfiehlt („Zahrb. für Turnkunst“

XXIII. pag. 217) „das Buch in zwei Exemplaren zu kaufen, die Seiten tafelweise auf Pappe zu ziehen und in den Turnsälen hinzuhängen; da die Schrift klar, die Figuren nicht zu klein und meist recht gut gezeichnet sind, so dürfte den Turnvereinen hieraus nicht nur ein Nutzen, sondern auch „eine Wandzierde erwachsen“.

Fischer, Dr. Carl, der deutsche Sprachunterricht in den Schulen

Deutschlands und der Schweiz. Bericht über eine im Auftrage des hohen niederösterreichischen Landtages im Sommer 1877 unternommene Studienreise. Gleg. broschirt. Preis 30 fr.

Der „Anzeiger für pädag. Literatur“ (Leipzig) bemerkt hierüber: „Bei der Zusammenfassung sämtlicher Beobachtungen über den deutschen Unterricht ergibt sich für den Verfasser der Schluß, daß Deutschlands Schulen, wenn man die günstigen Verhältnisse der Lehrerstellung, der normalen Schülerzahl, der reichdotirten und eingerichteten Schulen bei der Beurtheilung in Anschlag bringt, weder dem Erfolge noch der Quantität des Lehrstoffes nach, den österreichischen Schulen überlegen sind. Doch als wünschenswerth erklärt er, abgesehen von der Kapitalbedingung einer niedrigen, geringeren Schülerzahl, in Bezug auf die heimischen Anstalten eine Vermehrung der Stundenzahl für den deutschen Unterricht, die Feststellung einer officiellen, allgemein giltigen Orthographie und Verlässichtigung der Orthographie in eigens dafür anzusetzenden Stunden, methodische Entwicklung der Formen- und Wortbildungslehre aus der Satzlehre; nicht ein unverbundenes Nacheinander von Formenlehre, Wortbildung und Satzlehre, kein eigenes Sprachbuch, sondern Verbindung des sprachlichen Stoffes mit dem Lesebuche; für den Anschauungsunterricht die Verwendung von Gruppenbildern, lautes Sprechen der Schüler in ganzen Sätzen, gut construirte zweisitzige Schulbänke. Die Berichte über die verschiedenen Schulanstalten enthalten manche interessante Bemerkung.“ —

Der Gemeinderath von Wien beschloß 150 Exemplare obigen Berichtes anzukaufen, was wohl als eine Empfehlung der Schrift gelten kann.

Milde, Vincenz Eduard, allgemeine Erziehungskunde. Neu heraus-

gegeben von Prof. Franz Tomberger. Preis broschirt 1 fl. 60 fr., elegant gebunden 2 fl.

Milde, Vincenz Eduard, Fürsterzbischof, als Pädagoge. Zur Feier

des hundertjährigen Geburtstages Milde's (11. Mai 1877) von Prof. Dr. A. Thurnwald. (Mit dem Porträt und einem Facsimile Milde's.) Preis elegant broschirt 80 fr.

Dr. Pittes sagt im letzten Jahrgange (XXIX) des „Pädagogischen Jahresberichtes“ u. A. über die „Erziehungskunde“: „Ich schätze das Buch so hoch, daß ich dasselbe gerne als Leitfaden des pädagogischen Unterrichts in den österr. Lehrerseminarien sehen würde, viel lieber wenigstens, als zahlreiche Erzeugnisse der Gegenwart, die nur aus industriellen Motiven zusammengeschrieben worden sind und die dem durchdachten, gehaltreichen und planvollen Werke Milde's gegenüber als armelige Stümpereien erscheinen. Möge wenigstens da, wo die officiële Approbation nicht den einzigen Canon des Studiums bildet und wo man überdies noch etwas historischen Sinn und Pietät besitzt, das geistige Vermächtniß dieses bedeutenden österr. Pädagogen in Ehren gehalten werden.“ — Dr. Richard Lange schreibt in den „Rheinischen Blättern für Erziehung und Unterricht“: „Die Geschichte der Pädagogik hat als junge, sich aber erst entwickelnde Wissenschaft bereits allerlei zu corrigieren und nachzutragen gehabt. Einmal ist eine scharfe und unerbittliche Kritik des historischen Materials noch viel zu wenig ausgeübt, sodann ist noch mancher schöpferische Geist, der es verdiente, fort und fort beachtet zu werden, viel zu wenig berücksichtigt worden. Manche Gestalten verdienen die Vorbeeren nicht, welche ihnen eine allzuwillige Hand um das Haupt gewunden hat; andere, wie z. B. Samuel Heinicke, sind erst nach Gebühr in den Vordergrund getreten, nachdem die Specialforschung sie in das gehörige Licht gestellt hat. Zu ihnen gehört auch Vincenz Eduard Milde. Wie ehemals Stöckner sich Heinicke's angenommen hat, so tritt jetzt Dr. A. Thurnwald für Milde ein, dessen Werk zu den Früchten gehört, die der josephinische Geist trieb, und das alles, was bis dahin in Oesterreich zu Tage gefördert wurde, himmelhoch überragte.“ — Dr. Richard Lange führt in dem angezogenen Aufsatze seinen Lesern die Lebensgeschichte Milde's, die, wie bekannt, erst durch Dr. Thurnwald auf Grund quellenmäßiger, mühsamer Forschung Gestaltung gewann, nach dieser Schrift vor, und hebt es mit besonderer Betonung hervor, daß „Dr. Thurnwald sich auch der sehr anerkanntenswerthen Mühe unterzog, im zweiten Theile seiner Schrift die Grundzüge der Erziehungskunde Milde's kurz, klar und drastisch zusammenzustellen“. — Ich empfehle diese beiden Schriften zur Anschaffung für Lehrer- und Schulbibliotheken; dieselben werden den ihnen von der gesammten Kritik zuerkannten Werth stets behalten.

Neuhauser, Dr. Josef, Geschichte der österreichisch-ungarischen Monarchie. Ein Lehrbuch zum Schul- und Privatgebrauch. Dritte, verbesserte und vermehrte Auflage, besorgt durch Gustaf Herr, k. k. Landesschulinspector. Preis 1 fl.

„Das Buch ist wohl nicht für Schüler berechnet, aber es enthält in knapper und doch klarer, in bilderloser und doch schöner Sprache eine ausführlichere Geschichte unseres Vaterlandes, wie sie vorzugsweise der Lehrer an Volks- und Bürgerschulen zu seinem eigenen Studium sehr gut verwenden kann . . . Der Verfasser dieses Buches, Dr. Josef Neuhauser, verstand es, den riesigen Stoff glücklich zu bewältigen, denselben in entsprechende Paragraphen zu zwingen und übersichtlich zu gestalten. Und, was jedenfalls nicht der geringste Vorzug eines Geschichtsbuches ist, er wollte das Schwarze nicht übertünchen! — Was nun die vorliegende dritte Auflage betrifft, welche der k. k. Landesschulinspector Gustaf Herr besorgte, so freuten wir uns zu sehen, „daß sich die in dieser 3. Auflage vorgenommenen Veränderungen bloß auf einzelne Verbesserungen und Zusätze, wie sie namentlich durch das inzwischen erfolgte Erscheinen von Franz Mayer's und Krones' Werken über österr. Geschichte erheischt wurden“, erstreckten. . . . Wer gründlich Geschichte seines Vaterlandes studiren will, sei es zu seinem eigenen Gebrauche in der Schule, sei es zur Ablegung der Prüfung, dem empfehlen wir mit gutem Gewissen das Neuhauser'sche Buch, weil wir überzeugt sind, daß er es uns Dank wissen wird.“ H.

Pape, Paul, Aufgabensammlung für das mündliche Rechnen in Volks- und Bürgerschulen, sowie zum Selbstunterrichte.

I. Theil. Inhalt: Zahlenkreis bis 20. — Zahlenkreis bis 100. — Zahlenkreis bis 1000. — Unbeschränkter Zahlenraum. — Das Rechnen mit mehrfach benannten Zahlen. — Schlußrechnungen (Regeldetrie). Preis broschirt 50 fr.

II. Theil. Inhalt: Die Decimalbrüche. — Die gemeinen Brüche. — Verhältnisse. — Regeldetrie (Schlußrechnung.) — Procentrechnung (Allgemeine Zinsrechnung, Rabattrechnung, Terminrechnung.) — Gesellschaftsrechnung. — Aufgaben zur besonderen Uebung des Verstandes (Algebraische Aufgaben). Preis broschirt 40 fr.

Eine Sammlung von Aufgaben für das Kopfrechnen, nach dem neuen Lehrplane bearbeitet, war lange schon ein Bedürfnis. Der Verfasser des vorliegenden Werthens, von dem Grundsatz ausgehend, daß das mündliche Rechnen für das praktische Leben von größter Bedeutung sei, bietet dem Lehrer eine reichhaltige Sammlung von angewandten Beispielen, wie sie im Handel und Wandel vorkommen. Daß die vorliegende Sammlung Ihrem Zwecke vollkommen entsprechen wird, dafür bürgt der Name des Herrn Verfassers, welcher sich schon durch die Herausgabe seiner „Sammlung von Rechenaufgaben“ in 7 Hefen als praktischer Schulmann bewährt hat.

Schindler, Ludwig, das Kindergarten- und Kleinkinder-Schulwesen in Oesterreich und Deutschland. Vergleichende Studien auf Grundlage unmittelbarer Anschauung während einer Sommerreise im Jahre 1877. (Im Auftrage des hohen niederösterr. Landtages unternommen.) Mit 10 lithographirten Tafeln. Preis elegant broschirt 60 fr.

„Der Herr Verfasser, der auf dem Gebiete des Kindergarten- und Kleinkinderschulwesens eine Autorität ist, hat in Süd-, Mittel- und Norddeutschland in den 13 größeren Städten wie auch in kleineren Ortschaften 32 Anstalten für Kleinkinder-Erziehung besichtigt, darunter sechs Bildungsanstalten für Erzieherinnen der Kleinen. Ausführlich berichtet er über München, Stuttgart, Karlsruhe, Speier, Heidelberg, die Fölsing'schen Kleinkinderschulen, Gotha, Berlin, Leipzig, Dresden und Breslau; in einem Schlußworte legt er im allgemeinen die Mängel dar ohne Nennung von Namen. In einem Anhange berichtet er über die Lege-Uebungen mit Stäben, Steinchen und Muscheln in den Fölsing'schen Kleinkinderschulen, Fölsing's Bautasten Nr. 1, das Fröbelhaus in Speier, und gibt einen Auszug aus dem Programm für Neubauten von Schulhäusern in München. Eine sehr werthvolle Beigabe sind die 10 lithographirten Tafeln. Wir haben das Buch, welches von dem pädagogischen Scharfblick des Verfassers zeugt, mit großem Interesse gelesen und empfehlen es allen Freunden des Kleinkinderschulwesens auf das angelegentlichste.“ (Schlef. Schulzeitung [Breslau]). — Auch von diesem Berichte wurde von dem Gemeinderath in Wien eine größere Partie Exemplare angekauft behufs Vertheilung an die Communal-schulen.

Sucher, Josef, graphische Zeitdarstellung zur Weltgeschichte. Nach

Prof. Straß' Methode frei bearbeitet. Dritte verbesserte Auflage. Preis in Umschlag gefalzt 1 fl.

Es mag als ein Beweis für die Zweckmäßigkeit und Verwendbarkeit dieser Karte gelten, daß innerhalb Jahresfrist drei Auflagen notwendig wurden. Ein Kritiker bemerkt: „Durch die Geschichtskarte von Josef Sucher ist einem lange gefühlten Bedürfnisse für das Studium der Geschichte abgeholfen, indem der Studirende, sowie der Geschichtsfreund für seine Reproduction bis nun auf Geschichtstabellen und Repetitorien in Bücherform angewiesen war, während in dieser $\frac{1}{2}$ Quadratmeter großen Karte demselben in äußerst sinniger und verständlicher Weise die Völkergruppierung und Staatenentwicklung von mehr als 4000 Jahren bis auf die neueste Zeit übersichtlich dargestellt sind. Da die Vorzüglichkeit dieser Karte Jedermann einleuchtend ist, so kann wohl nicht gezwweifelt werden, daß der Werth derselben auch von Schulmännern bald erkannt werden dürfte.“

Thurnwald, Dr. A., Beiträge zur Geschichte der Pädagogik in Deutsch-

Österreich. Preis 50 fr.

Diese Schrift bietet aus der thesesianisch-josephinischen Zeit ein Bild der pädagogischen Thätigkeit zweier Männer, die bisher in der Geschichte der Pädagogik unbekannt waren. Der eine, Amand Schindler, begründete in einem 1778 erschienenen Buche in umständlicher und vollständiger Weise das Lautirsystem (25 Jahre vor Stephani) und verdient daher die Aufmerksamkeit aller pädagogischen Kreise. Der andere, Franz Gahrts, hat sich durch seine praktische und überaus fruchtbare schriftstellerische Thätigkeit besonders um die Entwicklung des Jugendunterrichtes und die Erziehung des Volkes in Deutsch-Österreich verdient gemacht. So wie sich Herr Prof. Thurnwald schon durch seine Schrift über Milde ein auch im Auslande anerkanntes Verdienst erworben hat, so ist dies auch hier der Fall, zumal es auch hier Quellenstudien sind, die im Schriftchen niedergelegt wurden. Dasselbe sollte in keiner Lehrerbibliothek fehlen.

Trunk, Hans, über die Anschaulichkeit des geographischen Unterrichtes

mit besonderer Berücksichtigung des Kartenlesens. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. Preis elegant broschirt 50 fr.

Trunk's Schriftchen hat in der gesammten pädagogischen Presse überaus lobende und günstige Beurtheilungen erfahren, woran ich hier nur auf zwei eingehende Besprechungen in Dr. Straß's „Central-Organ für das Realschulwesen“ (Berlin 1878) verweise, die sich über das Werthchen in einer für den Verfasser sehr schmeichelhaften Weise äußern. Es wird allen Geographielehrern wärmstens empfohlen.

Wendt, Dr. F. M., Repetitorium zur Geschichte der Pädagogik. Mit

besonderer Berücksichtigung Oesterreich-Ungarns. Zum Gebrauche an Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten u. Preis broschirt 92 fr.

Ein Compendium der Geschichte der Pädagogik mit besonderer Berücksichtigung Oesterreich-Ungarns existierte bisher noch nicht. Das vorliegende „Repetitorium“ ist vom Verfasser unter Berücksichtigung der Vorschriften des Organisationsstatutes für Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten und mit Bedachtnahme auf die Anforderungen bei den Prüfungen für allgemeine Volks- und Bürgerschulen nach den Quellen zusammengestellt. Prof. Dr. Wendt verfuhr hierbei im Wesentlichen nach der Methode der sogenannten Schlagwörter-Gruppen, welche das Memoriren bedeutend erleichtert und die Selbstständigkeit im mündlichen Ausdrucke wesentlich fördert. Dabei ist neben dem fortlaufenden historischen Faden das Princip der pädagogischen Charakterbilder thunlichst berücksichtigt worden. Die Schulverhältnisse Oesterreich-Ungarns sind im ganzen Buche besonders in's Auge gefaßt, und ist namentlich eingehend die Entwicklung des österreichischen Volksschulwesens seit der großen Kaiserin Maria Theresia geschildert worden, damit die pädagogische Culturentfaltung unserer Monarchie im rechten Lichte den Lehramtsandidaten vor Augen trete. Im Anhange bietet das Buch endlich außer einem Blick auf die Leistungen der Frauen auf dem Gebiete der modernen Pädagogik eine kurze Geschichte der pädagogischen Literatur in der Gegenwart, unter Berücksichtigung aller bedeutenden Schulmänner Oesterreich-Ungarns.

So dürften die „Wanderungen durch die österreichisch-ungarische Monarchie“ nach ihrer Anlage und Ausführung gewiß dem Wunsche eines hohen k. k. Ministeriums gemäß, über dessen Initiative sie erscheinen, geeignet sein, in einem weiten Leserkreise aller Stände den Sinn für die Schönheiten der vielbesuchten, aber auch der bisher weniger gekannten Gebiete unseres Vaterlandes und die Wanderlust nach ihnen zu erwecken. Es dürfte dieses Werk aber ferner auch besonders geeignet sich zeigen für die Hand des Lehrers zur Belebung des Unterrichts in der Vaterlandskunde, wie für die Hand der heranwachsenden Jugend, um aus demselben die innigste Liebe zu unserem weiten herrlichen Vaterlande zu schöpfen.

So mögen denn die „Wanderungen“ sich zahlreiche Freunde erwerben bei Jung und Alt und ein liebes, wertcs Hausbuch werden im besten Sinne des Wortes.

Das oben nach seinem wesentlichen Inhalte nur kurz skizzirte, reich illustrierte Werk:

Wanderungen durch die österreichisch-ungarische Monarchie

erscheint in 15—17 Lieferungen von zwei Druckbogen Lexikonformat in elegantester Ausstattung. Jeder Lieferung werden 3—4 Vollbilder in vollendetem Holzschnitt und geschmackvoller Adjustrirung beigegeben, so dafs das Werk trotz dem

mäßigen Preise von 30 fr. per Lieferung

mit vollem Rechte den Prachtwerken beigezählt werden kann.

Die zur Aufnahme gelangenden 55 Abbildungen sind, nach Kronländern geordnet, folgende:

Niederösterreich: Schottwien, Semmeringbahn, Oetscher, Dürrenstein, Rosenberg. Oberösterreich: Dachstein, Hallstätter See, Strudel. Salzburg: Gastein, Hieckahrfall, Zell am See, Hallein. Steiermark: Maria Zell, Admont, Gleichenberg. Kärnten: Großglockner, Zechnerfall, Hohen-Osterwiz. Krain: Velbes-See, Schlofs Lueg. Tirol: Sigmundskron, Runkelstein, Toblacher See, Drei Zinnen, Monte Cristallo, Ortler, Kuffstein, Riva. Küstenland: Predil-Pafs, Pola. Dalmatien: Cattaro, Kerkafälle. Böhmen: Rollberg, Bürgstein, Schreckenstein, Elbefall, Prebischthor, Schwarzer See. Mähren: Macoča, Znaim, Rožnau, Eisgrub. Schlesien: Gräfenberg, Friedek, Johannesberg. Galizien: Landschaft am Dnjestr, Cziflowafall. Bukowina: Dorna Watra. Ungarn und Siebenbürgen: Cheben, Tatra, Pufsta, Bergspalte bei Thorda, Detonata. Kroatien-Slavonien: Plitowica-Seen, Terzatto.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen entgegen und es liegen daselbst die beiden ersten Lieferungen zur Ansicht auf. Die folgenden Hefte erscheinen in kurzen Zwischenräumen.

Möge das Werk einer regen Theilnahme begegnen. Es hat den Zweck: die Liebe zum gemeinsamen Vaterlande zu fördern und dazu bietet Jeder, der Oesterreich liebt, mit Freuden die Hand.

Wien, im September 1878.

Carl Graeser, Verlagsbuchhändler
I. Meuer Markt 7.

Bei der Buchhandlung

bestelle hiermit:

..... Umlauf, Wanderungen durch die österr.-ungar. Monarchie.

In 15—17 Lieferungen à 30 fr. ö. W. = 60 pfennig.

(Verlag von Carl Graeser in Wien.)

Name und genaue Adresse:

Illustrations-Druck.



Monte Grifallo.

Ungarn. (Keine Aenderung in Bezug auf die Unterrichtsstunden.) Aus Pest wird geschrieben: Zahlreiche Eltern wandten sich an die Schulstühle mit der Bitte, es möge, so wie in Wien (Mariahilf), auch in Budapest die Einrichtung getroffen werden, dass während des Winters die Unterrichtszeit für die ersten drei Elementarklassen erst um 9 Uhr, anstatt schon um 8 Uhr beginne, damit nicht kleinere Kinder noch fast im Dunklen zur Schule gehen müssten. Einige Schulstühle haben sich bereits im vorigen Jahre für diese Neuerung ausgesprochen, doch hat die Unterrichtskommission die angeführten Gründe nicht als bestimmend erachten können und die Neuerung auch nicht befürwortet.

Deutschland. (Eine vielsagende Verordnung.) Das baierische Staatsministerium hat eine Verordnung erlassen, die nicht allein auf die Beschränkung der Tanzunterhaltungen überhaupt abzielt, sondern hauptsächlich den Polizeibehörden die Fernhaltung der Schuljugend von derlei Vergnügungen zur strengsten Pflicht macht.

Bosnien-Herzegowina. (Schulwesen.) Zu unserem letzten Berichte über das Schulwesen in den okkupierten Ländern können wir noch folgendes beisetzen: Im Vilajet Serajewo gibt es 87 türkische Schulen mit 2325 Schülern und 1330 Schülerinnen, — und 13 christliche Schulen mit 504 Schülern und 99 Schülerinnen. Im Vilajet Travnik beträgt die Zahl der türkischen Schulen 103, jene der christlichen 14. Im Vilajet Banjaluka existieren 65 türkische und 10 christliche, im Vilajet Bihać 214 türkische und 11 christliche, im Vilajet Zwornik 287 türkische und 26 christliche, und endlich im Vilajet Mostar 46 türkische und 15 christliche Schulen. Ausserdem sind im Ganzen noch 12 jüdische Schulen zu registrieren.

L o k a l e s.

Veränderungen im Lehrstande. Herr Ignaz Wenzaiss wurde zum Oberlehrer in heil. Kreuz bei Thurn-Gallenstein, Herr Lorenz Letnar zum Lehrer in Aich, Herr Franz Breznik zum Lehrer in Terstenik, dann die Herren prov. Lehrer Franz Kaliger in Töpliz, Jakob Gostiša in Treffen und Franz Šetina in Tschernembl zu definitiven Lehrern an den betreffenden Stellen ernannt. Herr Johann Gantar, Lehrer zu Weisskirchen, erhielt die Lehrerstelle zu Bründl. Die absolvierte Lehramtskandidatin Fräulein Agnes Zupan wurde als Lehrerin der Privatschule im neuerrichteten Mädchenweisenhause in Laibach bestellt. Herr Gottfried Krenner, absolvierter Lehramtskandidat, erhielt die Lehrstelle zu Hülben im krainburger, und Herr M. Kos, ebenfalls absolvierter Lehramtskandidat, jene zu Grossgaber im littaier Schulbezirke. Nicht Fräulein Aloisia Bauer, wie letzthin irrthümlich berichtet wurde, sondern die absolvierte Lehramtskandidatin Fräulein Anna Bauer erhielt eine prov. Lehrstelle in Nassenfuss.

Aus der Sifzung des k. k. Landesschulrates vom 5. d. M. Ueber Zuschrift des hiesigen Landesausschusses, mit welcher das auf Grund der Landesausschussvorlage (Beilage Nr. 8) und des Finanzausschussberichtes vom krainischen Landtage angenommene Normalschulfonds-Präliminare für das Jahr 1879 mit den bei Votierung desselben gefassten Beschlüssen mitgeteilt wurde, werden die Landtagsbeschlüsse und daran geknüpften Anträge des Landesausschusses theils zur Kenntnis genommen, und zwar bezüglich der seinerzeitigen Reduzierung eines Lehrergehalteltes mit dem Vorbehalte der Bestimmung des § 22 des Landesgesetzes vom 29. April 1873, Nr. 22, theils werden die bezüglichlichen Mittheilungen an die Bezirksschulräte mit den erforderlichen Weisungen gemacht. — Der Landtagsbeschluss wegen Erwirkung von Staatssubventionen für Schulbauten wird unter Beziehung auf die diesfalls bereits erstatteten Berichte dem k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht be-

führwortend zur Kenntnis gebracht. — Mehrere provisorische Volksschullehrer werden in definitiver Eigenschaft angestellt und die diesbezüglichen Dekrete ausgefertigt. — Die von der Direktion der hiesigen k. k. Lehrerbildungsanstalt in Vorlage gebrachten Schulgeldbefreiungsgesuche werden erledigt. — Zur Errichtung einer Privatlehr- und Erziehungsanstalt für Mädchen in dem Anfangs Dezember l. J. in Laibach zu eröffnenden Mädchen-Waisenhaus wird die Bewilligung unter der Bedingung erteilt, dass bezüglich der Leitung und des Unterrichtes den diesbezüglich bestehenden gesetzlichen Anordnungen entsprochen werde. — Schliesslich werden noch Rekurse wider Straferkenntnisse in Schulversäumnisfällen, dann Remunerations- und Geldaushilfsgesuche erledigt.

Aus der Sitzung vom 12. d. M. — Nach Eröffnung der Sitzung durch den Herrn Vorsitzenden und Begrüssung des neu eintretenden Mitgliedes Herrn Dr. Robert Schrey Edlen von Redlwerth trägt der Schriftführer die seit der letzten Sitzung erledigten Geschäftsstücke vor, deren Erledigung zur Kenntnis genommen wird. Hierauf wird zur Tagesordnung übergegangen. — Ueber den vom Bezirksschulrate Umgebung Laibach vorgelegten Verhandlungsakt, betreffend die sanitären Gebrechen an der Volksschule in St. Jakob an der Save, und weiter betreffend das Ansuchen der Schulgemeinde um Uebernahme der Zahlung einer dem Lehrer zuerkannten Quartiergeldentschädigung auf den Normalschulfond, wird von der Verlegung oder Rekonstruktion dieses Schulhauses bedingungsweise abgesehen, die Schulgemeinde aber mit ihrem Ansuchen bezüglich der Lehrer-Quartiergeldentschädigung abgewiesen. — Der Rekurs der Gemeinde St. Lamprecht gegen den Ausspruch des Bezirksschulrates Littai, betreffend die Feststellung des Schulsprengels für die Schule in St. Lamprecht, wird abgewiesen, hinsichtlich der Errichtung der Volksschule durch Adaptierung des bezüglichlichen Gebäudes aber der Bezirksschulrat zur Vornahme der diesfälligen Verhandlung angewiesen. — Einer Schullehrerswitwe wird die normalmässige Witwenpension zuerkannt, deren Anspruch auf das Konduktquartal jedoch abgewiesen. Das Gesuch einer Schullehrerswaise um Zuwendung einer jährlichen Gnadengabe wird befürwortend an den krainischen Landesausschuss geleitet. — Drei Gesuche um Erhöhung von Lehrergehalten werden abgewiesen. — Der Entwurf des Jahresberichtes, betreffend das Volksschulwesen pro 1877/78, wird genehmigt und dem k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht in Vorlage gebracht. — Ueber den Bericht des Bezirksschulrates Stein, betreffend die Erteilung des Exkurrendo-Unterrichtes an der Schule zu Salog, werden die diesbezüglichen Verfügungen des Bezirksschulrates genehmigt, und wird für den betreffenden Lehrer die entsprechende Remunerazion bestimmt. — Infolge Berichtes des Bezirksschulrates der Stadt Laibach auf Einbeziehung des Allerseelen-Tages in die Ferialtage des Jahres wird genehmigt, dass der Vormittag des 2. November, d. i. des Allerseelen-Tages, als halber Feiertag in den städtischen Volksschulen in Laibach in die Ferialtage des Jahres einbezogen werde. — Ueber Bericht des Bezirksschulrates in Rudolfswert, betreffend die Bestellung eines Aushilfslehrers an der Schule zu Tschermoschniz, wird die Bestellung eines Aushilfslehrers genehmigt und die diesbezügliche Remunerazion bestimmt. — Das Gesuch eines Assistenten um Zulassung zur Lehrbefähigungsprüfung für Bürgerschulen wird dem k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht in Vorlage gebracht. — Ueber Aeusserung des krainischen Landesausschusses inbetreff der Einführung des deutschen Sprachunterrichtes an der Schule in Sairach wird die Einführung der deutschen Sprache als obligater Lehrgegenstand in der zweiten und dritten Klasse der Schule zu Sairach beschlossen. — Gesuche um Zulassung zur Lehrbefähigungsprüfung werden zur hohenortigen Vorlage gebracht. — Die Bestellung einer Aushilfslehrerin an der Schule in Neul wird genehmigt und die diesbezügliche Remunerazion bestimmt. — Ueber Bericht der Direktion der Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt in Laibach, betreffend die

Errichtung eines deutsch-slovenischen Kurses für Zöglinge deutscher Muttersprache, wird die befürwortende Vorlage dieses Berichtes an das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht beschlossen. — Schulgeldbefreiungsgesuche wurden erledigt.

Aus der Sitzung des krainischen Landesausschusses vom 6. d. M. Dem k. k. Landes-
schulrate wurde die Zustimmung des Landesausschusses zu der von den betreffenden
Orts- und Bezirksschulräten erfolgten Präsentation auf den Volksschullehrerposten in
Aich für Lorenz Letnar und in Terstenik für Franz Breznik erklärt, bezüglich defi-
nitiver Besetzung der Lehrerposten in Pöllandl und Prem dagegen weitere Erhebung
beantragt.

Der Unterstützungsverein für dürftige Zöglinge der k. k. Lehrerbildungsanstalt hielt
am 15. d. M. seine diesjährige ordentliche Generalversammlung unter dem Vorsitze ihres
Obmannes, des Direktors der Anstalt, Herrn Blasius Hrovath, ab. Der Vereinskassier,
Herr Prof. Wilh. Linhart, legte den Rechnungsabschluss pro 1878 vor. Demselben ent-
nehmen wir folgenden Stand: Laut Rechnungsabschluss vom 9. Dezember 1877 bestand
das Vermögen des Vereins in einer Silberrente à 100 fl., zehn Papierrenten à 100 fl.,
einem Sparkassebuche pr. 35 fl., baar 56 fl. 96 kr. Dazu kamen: an Beiträgen der
Mitglieder 188 fl. 50 kr., an Zinsen 46 fl. 34 kr.; Gesamtsumme der Einnahmen
261 fl. 80 kr. — Ausgegeben wurden 52 Anweisungen an die Volksschule, zusammen
127 fl. 40 kr.; für den Ankauf von Schulbüchern 63 fl. 89 kr., für den Ankauf von
Schulrequisiten 6 fl., 66 kr., für den Ankauf einer Papierrente 60 fl. 90 kr.; Gesamt-
summe der Ausgaben 258 fl. 85 kr., bleibt ein Baarrest von 32 fl. 95 kr. Somit be-
steht gegenwärtig das Vereinsvermögen in einer Silberrente à 100 fl. elf Papierrenten
à 100 fl., einem Sparkassebuche pr. 35 fl., einem Baarreste per 32 fl. 95 kr. — In
den Ausschuss wurden gewählt die Herren: Hrovath (Vorstand), Linhart (Kassier), Gerk-
mann (Sekretär), Celestina und Sima.

Aus der Schulumatrik der Landeshauptstadt Laibach. Im laufenden Schuljahre gibt
es in Laibach 2948 Schulpflichtige, und zwar 1622 Knaben und 1326 Mädchen. Im Vor-
jahre betrug die Zahl der schulpflichtigen Knaben 1568 (also um 54 weniger), jene der
Mädchen 1362 (somit um 36 mehr.) Nimmt man zu den Obigen noch 105 Knaben und
123 Mädchen, die nicht zum laibacher Schulsprengel gehören, jedoch die hiesigen Schulen
besuchen, so beziffert sich die Zahl der schulpflichtigen Knaben auf 1727, jene der
Mädchen auf 1449. Von diesen 1727 Knaben besuchen 166 die Uebungsschule der
k. k. Lehrerbildungsanstalt, 376 die erste, 621 die zweite städtische Volksschule, 243 das
Gymnasium, 71 die Realschule, 42 die Exkurrendoschule auf dem Moorgrunde, 55 die
evangelische Schule, 21 das Waldherr'sche Institut, 12 die Handelsschule, 10 die Gewerbe-
schule, 29 die gewerbliche Vorbereitungsschule, 8 die Kleinkinderbewahranstalt, 7 das
Institut v. Zollerndorf, 1 die Schule zu St. Peter, 14 auswärtige Schulen, 34 erhalten
Privatunterricht, 17 dagegen bleiben ohne Unterricht, davon 2 wegen Krankheiten,
9 wegen Bildungsunfähigkeit. Von den 1449 Mädchen besuchen 106 die Uebungs-
schule der k. k. Lehrerinnenbildungsanstalt, 786 die äussere, 55 die innere Ursulinenschule,
263 die städtische Mädchenschule, 40 die Exkurrendoschule, 43 die evangelische Schule,
13 die Kleinkinderbewahranstalt, 29 das Institut Huth, 24 das Institut Rehn, 6 das In-
stitut v. Zollerndorf, 3 das Institut Ekl, 53 erhalten häuslichen Unterricht, 7 besuchen
auswärtige Schulen, 21 bleiben ohne Unterricht, davon 13 wegen Krankheiten, 4 wegen
Bildungsunfähigkeit.

Ein Woltätigkeitsakt. Bei den schweren Schicksalsschlägen, die die Bewohner des
Morastes heuer erleiden mussten, berührt es um so angenehmer, zu hören, dass sich
einige Damen und Herren der Stadt der die Schule im Karolinenhofe besuchenden Kinder
armer Eltern in werktätiger Weise annehmen. So beteilte bei Gelegenheit des Nikolai-

festes die Besitzerin des Karolinenhofes, Frau Mateusche, 76 Schüler und Schülerinnen mit Lebensmitteln in reichlichster Weise. Vor kurzem gab es wieder einen freudreichen Tag für die dortige Schuljugend. Bekanntlich erteilt an derselben Fräulein Marianne Fröhlich, Lehrerin an der k. k. Lehrerinnenbildungsanstalt und Mitglied der Prüfungskommission für Volks- und Bürgerschulen in Laibach, mit seltener Opferwilligkeit unentgeltlich den Unterricht in den weiblichen Handarbeiten und unterstützt die Schülerinnen aus eigenen Mitteln in der Beschaffung von Utensilien. Wie schon im vorigen Jahre, so hat sich dieses Fräulein auch heuer in Anbetracht der grossen Armut der Schulmädchen, von denen ein grosser Teil barfuss oder in defekter Kleidung zur Schule kommt, in edelmütiger Weise der sie in hohem Grade ehrenden Aufgabe unterzogen, bei mildtätigen Damen und Herren in Laibach eine Sammlung von Beträgen behufs Beteiligung der Schülerinnen mit Kleidungsstücken, Beschuhung und Arbeitsrequisiten einzuleiten, deren Ergebnis, Dank dem bekannten Woltätigkeitssinne unserer Stadt, ein sehr günstiges war, so dass nahezu alle Schülerinnen, die meisten sogar mit vollständigen Anzügen und Beschuhung, beteiligt werden konnten. Die Verteilung fand Donnerstag den 19. d. M. nachmittags in Gegenwart der Herren Bürgermeister A. Laschan und Stadtbezirksschulinspektor v. Gariboldi, dann des Leiters der Schule, Herrn L. Belar, und einiger Damen, nach einer vorausgegangenen Ansprache an die Kinder statt. Den edlen Damen und Herren, die ihre reichen Gaben in so lieber und freundlicher Weise geboten, insbesondere aber Fräulein Fröhlich wird hiemit im Namen der beteiligten Kinder der herzlichste Dank ausgesprochen; mögen sie sich durch das Bewusstsein belohnt fühlen, dass ihre Gaben die Eltern vieler Kinder schwerer Sorgen enthoben und so manche Träne getrocknet haben.

Ein Zweigverein zum „Krainischen Landes-Lehrervereine“ ist soeben im adelsberger Schulbezirke ins Leben getreten. Derselbe wird sich in zwei Teile teilen, nämlich in einen Zweigverein für das wippacher Tal und in einen solchen für die Poikgegend. Als Vertrauensmann des ersten wird Herr Andreas Perné, Lehrer in Wippach, als solcher des zweiten Herr Paul Kaučič, Lehrer in Adelsberg, fungieren. Aus der uns eingeschickten Namensliste der Mitglieder spricht ein schöner Geist der Einigkeit, der ja gerade die Lehrerschaft in ihrem hehren Berufe beseelen soll. Möge der Zweigverein eine recht segensreiche Tätigkeit zu Gunsten unserer heimischen Schule entfalten und sich in seinem edlen Streben durch nichts abschrecken lassen. Uns alle leitet ja gewiss nur Ein Gedanke, nämlich der: dem Vaterlande zu nützen.

Die Schule des neuerrichteten Mädchenwaisenhauses wurde, wie wir gemeldet, am 10. d. M. eröffnet. Um 10 Uhr vormittags nahm der Herr Fürstbischof Dr. Pogačar in Anwesenheit des zahlreich vertretenen Klerus, der Ordensoberinen der barmherzigen Schwestern aus Graz, Laibach und Vigaun, sowie zahlreicher Honorazioren und Unterstützer des neuen Institutes die kirchliche Weihe der Hauskapelle und des Gebäudes vor. Im Waisenhaus befinden sich gegenwärtig sieben Waisenmädchen, die Zahl der aufzunehmenden wird jedoch im Frühjahr ansehnlich vermehrt werden, da die Anstalt für mehr als 100 Kinder Platz bietet. Die Obsorge derselben ist drei barmherzigen Schwestern anvertraut. Den Unterricht der sieben Mädchen besorgt eine absolvierte Lehramtskandidatin.

Prüfung. Am 15. d. M. vormittags fand an der Schule der hiesigen k. k. Strafanstalt die Prüfung für das zweite Halbjahr statt.

In Dousko, Bezirk Stein, wird ein Schulhaus erbaut werden, und ist die bezügliche Minuendo-Lizitazion zur Hintangabe des Baues bereits ausgeschrieben worden.

Soirée zu Schulzwecken in Sagor. Wie schon letzthin gemeldet, findet am 26. d. M., und zwar um 4 $\frac{1}{2}$ Uhr nachmittags (im Stenovic'schen Gasthause) in Sagor zum Besten

der Schulen in Töpliz-Sagor, Sagor und St. Martin bei Littai eine Soirée statt, bei welcher unter anderen die Herren Lehrer Žumer, Maier und Razinger aus Laibach, Medic aus Radmannsdorf, Belè aus St. Martin bei Littai und Jul. Plhak aus Töpliz-Sagor mitwirken werden. Das Programm ist folgendes: 1.) „Eröffnungsmarsch“ (Herr Maier); 2.) Silcher, „Schottischer Bardenchor“, und Nedvèd: „Ne skrivaj ljubezni“ (Männerquartette); 3.) „Reinecke und seine Söhne“ (Deklamazion); 4.) Nedvèd: „Kranjska dežela“ (Herr Medic); 5.) Nedvèd: „Pozdravljam te gorenska stran“ (Quintett: Žumer, Razinger, Belè, Medic, Maier); 6.) „Einzug der Gäste und Chor“ aus der Oper „Tannhäuser“ (Klavierstück); 7.) „Nun holt mir eine Kanne Wein“ und „Am Meere“ (Herr Razinger); 8.) Trio für Violine, Cello und Klavier (Herr Plhak etc.); 9.) „Abschiedslied der Vögel“ und „Gruss“ (Duette der Herren Razinger und Medic); 10.) Potpourri aus „Robert der Teufel“ (Ziterstück); 11.) „Der schöne Traum“ und „Cvetka“ (Quartette). Nach Erschöpfung des Programmes findet ein Tänzchen statt. Wir wünschen, dass sich an dieser zu einem so woltätigen Zwecke veranstalteten Unterhaltung recht viele Schulfreunde aus Nah und Fern beteiligen, und dabei auch Laibach nicht zurückbleibe.

Aus unserem Vereine. Der Vereinsabend vom 14. d. M. bot viel des Anregenden. Herr Anton Razinger besprach in einem anderthalbstündigen Vortrage das Wesen des Schreibunterrichtes und machte auf der ins Vereinslokale gebrachten Schultafel sowol das kleine wie das grosse Alphabet der Latein- wie der deutschen Kurrentschrift durch. Dem Ganzen wurden einige Vorübungen zugrunde gelegt; die Hauptsache aber bildete der schiefe Schattenstrich. Der Vortrag trug ein strenges System zur Schau. Redner berührte auch die Nachteile des zu langen Schreibens auf Täfelchen, sodann den Uebergang auf das Schreiben in Hefte, empfahl die sogenannten Klapsfedern, erteilte mehrfache Winke zur Erzielung einer guten Handschrift, besprach die üblen Gewohnheiten der Schüler beim Schreiben u. s. w. Der Vortrag fand allgemeinen Beifall. An der nun folgenden Debatte, wobei es sich zumeist um einzelne Buchstabenformen und um die Zeit, wann in jenen Schulen, wo auch die deutsche Kurrentschrift gelehrt wird, mit dieser zu beginnen sei, handelte, beteiligten sich hauptsächlich die Herren Linhart und Raktelj. In Bezug auf das Letzterwähnte gab man der Ansicht Ausdruck, dass es entschieden untunlich sei, schon im ersten Schuljahre mit einer zweiten Schriftform zu beginnen. — Am 21. d. M. bereiteten uns die verehrten Damen, unsere Kolleginen, eine wahre Ueberraschung. Dieselben arrangierten ein Tombolaspiel, dessen Ertragnis Vereinszwecken zufiel. Unter den Besten befand sich auch ein netter Christbaum, der nach Beendigung des Spieles in vielfachem Lichte erglänzte. Nun folgte eine förmliche Festtafel, welche die Erschienenen lange in der gemütlichsten Weise beisammenhielt. Herr Prof. R. v. Gariboldi und Bezirksschulinspektor Sima sprachen den Damen für das viele an diesem Abende den hiesigen Mitgliedern Gebotene den Dank aus.

„Kärntisches Schulblatt.“ So heisst das Organ des kärntischen Landes-Lehrervereines, das unter der umsichtigen Redakzion des Herrn Bürgerschullehrers F. Frisch bestens gedeiht. Schulleitungen und Lehrer, die sich mehrere pädagogische Zeitschriften halten, werden sicher einen guten Griff tun, wenn sie sich das genannte Organ wählen. Dasselbe erscheint am 1. und 15. jedes Monats und ist um den Betrag von 1 fl. 75 kr. pro Halbjahr durch die Administrazion in Klagenfurt (Fröhlichgasse Nr. 169) zu beziehen.

Original-Korrespondenzen.

Adelsberg, 15. Dezember. — Am 24. November veranstaltete der adelsberger Frauenverein zum Zwecke der Unterstützung der armen Schulkinder in den Lokalitäten

des Herrn Ignaz Doxat ein Tombolaspiel, welches, Dank der reichlichen Beteiligung der hiesigen Herren und Damen, einen Reinertrag von 31 fl. abwarf. Dieser Betrag wurde zum Ankauf von Schuhen und verschiedenen Kleidungsstoffen für die armen Schulkinder verwendet, wozu das woltätige Frauenkomité in Anbetracht der grossen Anzahl dürftiger Kinder noch einen ziemlichen Beitrag leistete. Die Verteilung fand am Abende des 8. Dezember in einem Lehrzimmer der hiesigen Volksschule statt. Am vorderen Teile des Zimmers prangte ein hell beleuchteter, mit allerlei Obst, Zucker und sonstigen Dingen stark beladener Christbaum. Der ganze Frauenverein fand sich hier ein, zu welchem sich auch noch mehrere andere schulfreundliche Frauen Adelsbergs gesellten. Nach dem Erscheinen des Herrn k. k. Bezirkshauptmannes und des Herrn Dechants wurde nach Absingung des Liedes „Sirota“ die Verteilung der zu dem Zwecke angekauften Sachen vorgenommen, worauf die Kinder das Lied „Pastirska“ anstimmten. Nach Beendigung desselben erhob sich Herr Dechant und hielt eine der Feierlichkeit angemessene, die Mildherzigkeit behandelnde Rede, welche er mit einem Dank an den Frauenverein, dann mit einem Hoch auf Ihre Majestät unsere gütige Kaiserin Elisabeth als die Fördererin solcher gemeinnütziger Vereine, und mit einem solchen auf Se. Majestät den allergnädigsten Kaiser Franz Josef schloss, worauf von den Kindern feierlich das Kaiserlied abgesungen wurde, womit die Festlichkeit ihren Abschluss fand.

Aus dem adelsberger Schulbezirke. Aus dem vom hohen k. k. Ackerbauministerium als Dotazion für den landwirtschaftlichen Fortbildungsunterricht in Krain pro 1878 bewilligten Beträge von 1000 fl. erhielten folgende Schulen des Schulbezirkes Adelsberg für die Anschaffung landwirtschaftlicher Bücher und Lehrmittel Subvenzionen, u. z. die Schulen: in Koschana 7 fl. 38 kr., Nussdorf 18 fl., Sturia 19 fl. 82 kr., Podkraj 40 fl. 70 kr., und Ubelsko 40 fl. 70 kr., zusammen also 126 fl. 60 kr. — Remunerationen für die Erteilung des landwirtschaftlichen Unterrichtes erhielten folgende Herren Lehrer: Andreas Perné 60 fl., Karl Demscher 45 fl., Mathias Rant 45 fl., Paul Kaučič 40 fl., Michael Kalan 35 fl. und Leopold Punčuh 25 fl. — So wird auch in unseren Karstgegenden für landwirtschaftliche Zwecke vieles getan, und es bleibt nur zu wünschen, dass die Aussaat auch gute Früchte trage. Wir Lehrer wollen uns redlich bestreben, dem Volke möglichst zu nützen.

Mannigfaltiges.

Die Beschlagnahme von Bezügen öffentlicher Lehrer wurde aus Anlass eines vorgekommenen Falles, in welchem ein prager Advokat gegen einen Lehrer die gerichtliche Beschlagnahme des 600 fl. übersteigenden Betrages seiner Bezüge inklusive der Funkzionszulage erwirkt hatte, vom Landesschulrate für Böhmen unter Hinweisung auf die noch immer in Kraft stehenden Hofdekrete vom 5. Juli 1801 und vom 9. Februar 1841 ebenda für unzulässig erklärt und das betreffende Steueramt angewiesen, dem in Rede stehenden Lehrer seine Bezüge ohne Rücksicht auf die gerichtliche Bewilligung der Beschlagnahme derselben auszuzahlen. Von den Pensionsbezügen der Lehrer und ihrer Witwen unterliegt die Hälfte derselben der Exekuzion, Erziehungsbeiträge für ihre Kinder sind jedoch gleich den Aktivitätsbezügen der Lehrer von jeder Exekuzion ausgeschlossen.

Supplementen für Mittelschulen. Eine Anzahl von Reserveoffizieren hat sich nach ihrer Rückkehr aus Bosnien und der Herzegowina dem Herrn Unterrichtsminister mit der Bitte vorgestellt, dass ihnen die Stellen, welche sie als geprüfte Supplementen an Mittelschulen vor ihrer Einberufung innehatten, nunmehr wieder anvertraut werden mögen. Der Herr Minister richtete hierauf an sämtliche Landesschulbehörden die Aufforderung, alle ungeprüften Supplementen schon mit Schluss des laufenden Semesters durch geprüfte Kandidaten der bezeichneten Kategorie zu ersetzen und ihm von jedem einzelnen dieser Fälle Kenntnis zu geben.

Bücher- und Zeitungsschau.

Pädagogisches Jahrbuch pro 1878. Herausgegeben von der wiener pädagogischen Gesellschaft. Verlag von Jul. Klinkhardt in Wien, I., Hegelgasse Nr. 13. Preis 1 fl. 50 kr. — Die wiener pädagog. Gesellschaft hat uns mit vorliegendem Jahrbuche ein Werk geboten, das ebenso reich an Inhalt wie planmässig eingerichtet ist, und das wir Lehrern und Lehrervereinen recht warm empfehlen können. Die beiden ersten Abschnitte umfassen die Mehrzahl der in Versammlungen genannter Gesellschaft gehaltenen Vorträge und Referate, als: „Ueber Kinderspiele“ — „Beiträge zur vergleichenden Psychologie“ — „Die Konzentration des Unterrichtes“ — „Rousseau's pädagog. Ideale und unsere pädagogische Praxis“ — „Ideen und Vorschläge zur Organisation und Verwaltung von Schülerbibliotheken“ — „Die Bedeutung Fichte's für die Pädagogik“ — Die Feier von Gedenktagen“, etc. Der letzte Abschnitt bringt eine übersichtliche Darstellung des Vereinswesens in unserer Monarchie, und eine genaue Rundschau auf dem Gebiete der pädagog. Presse Oesterreichs, Deutschlands und der Schweiz. Der Uebersicht der Zeitschriften folgt der wichtigste Inhalt derselben. Wir können der „Pädagog. Gesellschaft“ zur Herausgabe dieses reichhaltigen und elegant ausgestatteten Jahrbuches, das mit dem Bildnisse des Pädagogen Schulz v. Strassnitzki geziert ist, nur gratulieren. —a.

Im gleichen Verlage (Jul. Klinkhardt) erschien auch das von uns bereits berührte, höchst schätzenswerte Werk:

Schule der Pädagogik von Dr. Friedrich Dittes. Dasselbe ist eine Gesamtausgabe der philosophisch-pädagogischen Schriften des Verfassers, welche in 20 Lieferungen à 30 kr. der Oeffentlichkeit übergeben wurden und wegen ihrer Gediegenheit im Besitze eines jeden Schulmannes sein sollten.

Die Ehre des Herzogtums Krain von Valvasor. Verlag von J. Krajec in Rudolfswert. Preis des Heftes 50 kr. — Von diesem, unseren Amtsgenossen und den unterschiedlichen Bibliotheken nicht genug zu empfehlenden Werke, dem wir schon in der vorletzten Nummer unsere besondere Aufmerksamkeit schenkten, ist bereits die 47. Lieferung (7. Heft des VIII. Buches) ausgegeben worden. Dieselbe handelt von den „Heiligen, Patriarchen, Bischöfen, Orden und Pfarren in Krain.“ Wir erinnern unsere verehrten Leser bei dieser Gelegenheit daran, dass es angezeigt erscheint, sich bei Bestellung des Werkes direkt an den Verleger zu wenden.

„Der Lehrerbote“ erscheint unter der Redaktion von F. Knappek, Schulvorstand in Znaim, vom Neujahr angefangen in einem grösseren Formate am 1. und 15. eines jeden Monats. Da die Beilagen für den Zeichnungsunterricht die Zahl der Abonnenten bedeutend vermehrten, so werden im 10. Jahrgange 8 Beilagen für diesen Unterricht erscheinen. Nebst diesen wird der „Lehrerbote“ einen mannigfachen und reichen Stoff aus dem Gebiete der Schule bringen. Trotz der Aenderung der Form und der Vermehrung der Beilagen wird der bisherige Pränumerationsbetrag von zwei Gulden beibehalten. Lehrer und Schulvorsteher, welche die Zeitschrift noch nicht kennen, bekommen auf Verlangen die erste Nummer gratis zugestellt und wollen sich gefälligst an die Redaktion wenden.

Illustrierte Welt. Verlag von Eduard Hallberger in Stuttgart und Leipzig. Eben erschien das 9. Heft nachstehenden Inhalts: Text: Ein Abenteuer. Weihnachtserinnerungen von Moriz von Reichenbach. — Ein Ritt nach dem Kap Skagen. Skizze von Otto Tellow. — Auf einsamem Felsenriff. Roman. Deutsch bearbeitet von Max von Weissenthurn. — Gründlich verfahren. Eine Spekulationsgeschichte von L. v. Bischoffshausen. — Lebenswirren. Erzählung von F. L. Reimar. — Friedrich Bodenstedt. — Deutsche Wörter und Redensarten. Nach Ursprung und Bedeutung erklärt von C. Bruch. — Aus Natur und Leben: Ein alter „Briefsteller“; Aus dem Zirkus; Spinngewebe; Die Natur der Erdbeben; Kleine Mitteilungen. — Weihnachtsbücher. — Für das junge Volk: Spiele; Kinderrätsel; arithmetische Aufgabe. — Humoristische Blätter: Anekdoten und Witze. — Aus allen Gebieten: Landwirtschaft; Erfindungen; Gesundheitspflege; Hauswirtschaft. — Bilderrätsel u. s. w. — Illustrationen: Vergessen. — Bilder aus Afghanistan. Der Bazar in Kandahar. — Die Geburt Jesu. Luc. 2, 16. Aus der Hallberger'schen Prachtbibel mit Illustrationen von Gustav Doré. — Tod der Königin Elisabeth von England. — Thee. Gemälde von Marie Cornelissen. — Friedrich Bodenstedt. Originalzeichnung. — Vor der Trauung. (Im Elsass.) Gemälde von C. A. Pabst. — Eine montenegrinische Frau. Ansichten aus Buenos-Ayres. — Ruinen einer gotischen Kirche. — Aus unserer humoristischen Mappe. Originalzeichnungen. Preis pro Heft nur 30 Pfennige.

Erledigte Lehrstellen

Krain. Im Schulbezirke Radmannsdorf: Einklassige Volksschule in **Lees**, Lehrerstelle, Gehalt 400 fl., Wohnung; für definitive Anstellung Ortsschulrat daselbst, für provisorische Besetzung k. k. Bezirksschulrat Radmannsdorf bis 25. Dezember. — Einklassige Volksschule in **Langenfeld**, Lehrerstelle, Gehalt 450 fl., Wohnung; für definitive Anstellung Ortsschulrat daselbst, für provisorische Besetzung k. k. Bezirksschulrat Radmannsdorf bis 1. Jänner. — Im Schulbezirke Rudolfswert: Einklassige Volksschule in **Weisskirchen**, Lehrerstelle, Gehalt 450 fl., Wohnung; Ortsschulrat daselbst bis 25. Dezember. — Im Schulbezirke Gottsche: Einklassige Volksschulen in **Suchen** und **Niederdorf**, Lehrerstellen, Gehalt je 500 fl., Wohnung; Ortsschulräte daselbst bis Ende Jänner. — Im Schulbezirke Adelsberg: Einklassige Volksschule zu **Sturia**, Lehrerstelle, Gehalt 500 fl., Naturalwohnung, gestattete Nebeneinkünfte von 200 fl.; Ortsschulrat daselbst bis 10. Jänner. Einklassige Volksschulen zu **Planina** und **Podraga**, Lehrerstellen, Gehalt je 400 fl., Wohnung; zu **Dorn**, Lehrerstelle, Gehalt 450 fl., Wohnung; zu **Sahorje** (mit Exkurrendpflicht nach Ostroschnow) Gehalt 500 fl. — alle Bezirksschulrat Adelsberg bis 15. Jänner.

Kärnten. Im Schulbezirke Villach sind folgende Lehrstellen zu besetzen: **St. Egyden**, **Ledenitzen** und **Wolfsbach**, erstere Gehalt 500 fl., die andern 400 fl. und 30 fl. Funktionszulage nebst Naturalquartier; die prov. zu besetzenden Lehrstellen zu **Lind** bei Velden und **Uggowitz**, jede mit 500 fl. Gehalt und 30 fl. Funktionszulage und Naturalquartier, dann die zu **Bleiberg** und **Kreuth**, **Rosegg**, **Paternion** je 400 fl. Gehalt. Die zweite Lehrstelle zu **Latschach**, mit 400 fl. Gehalt zu besetzen. Die Bewerber für Egyden, Ledenitzen, Wolfsbach, Lind und Uggowitz haben die Kenntnis der slovenischen Sprache nachzuweisen. Bezirksschulrat Villach bis 5. Jänner. — An der Volksschule zu **St. Nikolai** ob Pernegg ist die Lehrer- und Schulleiterstelle zu besetzen. Gehalt 400 fl., Funktionszulage 30 fl. Gesuche bis Mitte Jänner 1879. Bezirksschulrat Umgebung Klagenfurt. — Fünfklassige Volksschule zu **Feldkirchen**, Lehrerstelle, Gehalt 400 fl.; k. k. Bezirksschulrat Umgebung Klagenfurt bis Ende Dezember. — Einklassige Volksschule zu **Güseling** und **Krassnitz**, dann zweiklassige Volksschule zu **St. Johann** am Brückl und **Knappenberg**, Lehrerstelle, Gehalt je 400 fl., Wohnung; k. k. Bezirksschulrat St. Veit bis 1. Jänner 1879.

Steiermark. Zweiklassige Volksschule zu **Lind** bei Zeltweg, Oberlehrerstelle, Gehalt 600 fl., Funktionszulage, Wohnung; dann Unterlehrerstelle, Zulage zum Gehalte 100 fl., Wohnung; Ortsschulrat daselbst bis 16. Jänner 1879. — Volksschule zu **Vorderberg**, Unterlehrerstelle, Wohnung; Ortsschulrat daselbst bis 10. Jänner. — Dreiklassige Volksschule zu **Sinabelkirchen** (Bezirk Gleisdorf), Unterlehrerstelle, Bezüge nach der vierten Gehaltsklasse, Wohnung; Ortsschulrat daselbst bis 15. Jänner. — Dreiklassige Volksschule zu **Strass**, Lehrer- eventuell Unterlehrerstelle; Ortsschulrat daselbst bis 15. Jänner 1879. — Vierklassige Volksschule zu **Friedberg**, Unterlehrerstelle, Bezüge nach der zweiten Gehaltsklasse, 40 fl. Quartiergeld; Ortsschulrat daselbst bis Ende Dezember. — Einklassige Volksschule zu **Kainbach** (bei Graz), Lehrerstelle, Gehalt 550 fl., Wohnung; Ortsschulrat daselbst bis 30. Dezember. — Einklassige Volksschule zu **Sobot** (Bezirk Mahrenberg), Lehrerstelle, Gehalt 600 fl., Wohnung; Ortsschulrat daselbst bis 31. Dezember. — Einklassige Volksschule zu **Assach** (Bezirk Schladming), Lehrerstelle, Gehalt 600 fl., Wohnung; Ortsschulrat daselbst bis 8. Jänner 1879. — Dreiklassige Volksschule zu **St. Ruprecht** an der Raab, Lehrerstelle, Gehalt 700 fl.; Ortsschulrat daselbst bis 30. Dezember. — Zweiklassige Volksschule zu **Münichwald** (Bezirk Vorau), Unterlehrerstelle, Gehalt 480 fl., Wohnung; Ortsschulrat daselbst bis 15. Februar 1879.

Niederösterreich. Im Bezirke Baden: Lehrerstellen zu **Hörstein** und Unterlehrerstellen zu **Baden**, **Vöslau** und **Weikersdorf**, Gehalt je 600 fl., Wohnung (mit Ausnahme in Baden); bei den betreffenden Ortsschulräten bis 28. Dezember.

Briefkasten.

Löbl. Red. des „Elsäss. lothr.-Schulblattes“: Der Artikel über die „Hundstage“ stammt aus unserer Zeitschrift (s. Nr. 15, Korrespondenz aus Vrabče) und nicht aus der „Volksschule“, wie in Ihrem geschätzten Blatte angeführt erscheint. Die „Volksschule“ druckte das Ganze ohne Angabe der Quelle ab, daher der Irrtum. **Löbl. Red. der „Bukow. päd. Bl.“:** Ihre Mitteilung in Bezug auf die Lehrergehälter entspricht nicht durchgehend den Tatsachen. In Krain beziehen die Lehrer Laibachs Gehalte von 700 fl., die übrigen solche von 650 fl., 600 fl., 500 fl., 450 fl. und 400 fl. — **Löbl. Red. des „Tovarish“:** Das Amtsblatt sagt immer, dass es aus unserem Organe geschöpft, warum berufen Sie sich also auf dasselbe? Wollen Sie ehrlich sein, oder aber unsere Nummern einfach nicht mehr ausbeuten. — Herrn Inspektor Bergane und Herrn **L. B.-ö:** Wir danken bestens; kommt bald an die Reihe. — Allen unseren Freunden und Mitarbeitern ein „Prosit Neujahr!“

B e r i c h t i g u n g .

Letztthin wurde irrtümlich „k. k. Landesausschuss“ statt „krainischen Landesausschusses“ gesetzt. Seite 362, letzte Zeile, hat es statt „Joh.“ zu heissen „Jos.“